



In der Region Gard in Frankreich retteten Feuerwehrleute am Dienstag, 14. September, 120 Menschen, die von Sturzfluten eingeschlossen waren. Die Bedingungen bei diesen Rettungsaktionen waren extrem. Am Mittwoch war das Leben in der Region noch immer stark beeinträchtigt.

Nach den sintflutartigen Regenfällen, die am Dienstag, dem 14. September, über dem Gard niedergingen, wurden mehrere Menschen als vermisst gemeldet. Am Mittwochmittag war jedoch klar, dass es keine Opfer gab und alle vermissten Personen wieder aufgetaucht waren. Die Wildwasser-Rettungsteams haben die Flüsse seit Dienstagabend mehrere Stunden lang abgesucht. Mehrere Menschen wurden gestern gerettet, darunter eine Frau mit einem Hubschrauber. Am Abend wurden in der Nähe eines überschwemmten Flusses die Hilferufe einer Frau gehört. Nach Rücksprache mit der Gendarmerie wird davon ausgegangen, dass die gerettete Person auch diejenige ist, die um Hilfe gerufen hat.

Menschen waren auf dem Dach ihres Autos gefangen

Seit Dienstagmorgen liefen in dem Gebiet entlang der Autobahn A9 und der Nationalstraße 113 Rettungsaktionen, bei denen 120 Menschen gerettet wurden, davon mussten 50 per Hubschrauber evakuiert werden. Die Bedingungen waren extrem. „Es gab viele Stellen, an denen die Wassermassen sehr stark waren und an denen Menschen auf den Dächern von Autos festsaßen oder sich an Ästen festhielten, wie in Aimargues“, erklärte Oberstleutnant Jacques Pagès gegenüber France 2.

In der besonders stark betroffenen Region Gard war das Leben auch am Mittwoch gestört. „Schulen, Hochschulen und Gymnasien sind heute geschlossen, (...) und was den Verkehr betrifft, so konnte die Autobahn A9 in der Nacht wieder geöffnet werden, aber es waren umfangreiche Arbeiten nötig, um alle Trümmer zu beseitigen“, meldete der Journalist Denis Sébastien, der für die Sendung 13 Heures auf France 2 live aus Aimargues berichtete.